

THEMA Déja-vu

TON liebevoll, besinnlich

REDNER Brautvater

Liebe Katharina, lieber Norman, liebe Hochzeitsgäste,

dieses Jahr erleben wir, meine Frau und ich, sozusagen ein Déja-vu freudiger Ereignisse. Vor fast genau einem Jahr haben unsere Tochter Juliane und Brede ihre Hochzeit gefeiert und sind nach Norwegen in Bredes Heimat entschwunden. Heute habt ihr beiden euch das Eheversprechen gegeben. Ihr werdet hier in Deutschland bleiben. Wenigstens ein Trost, denn Eltern heiratswilliger Töchtern haben es nicht immer leicht.

Als Vater habe ich heute schon zwei Leistungen vollbracht, genau wie im letzten Jahr. Die erste Aufgabe haben Katharina und ich gemeinsam bewältigt, als ich sie durch die Kirche zum Altar führte. Ich tat dies mit einem lachenden und einem weinenden Auge. Mit einem weinenden Auge, weil dieser Gang zum Altar weit mehr als Symbolik und Tradition ist, denn jeder Schritt dorthin ist ein Schritt in Richtung Trennung, da ich am Altar unsere Tochter an einen anderen Mann weiterzugeben hatte. Das andere Auge lachte bei dieser Aufgabe, weil am Ende des Ganges ein Mann unsere Katharina in Empfang nahm, der ihrer wert ist. Lieber Norman, wir freuen uns einen so liebenswerten Menschen wie dich in unserer Familie aufnehmen zu dürfen. sei uns von Herzen willkommen.

Und nun komme ich gerade der zweiten Aufgabe nach: Nämlich, einige Sätze an das Brautpaar und seine Gäste zu richten. Was ich von Herzen gerne mache. Insbesondere begrüße ich unsere ausländischen Gäste, die keine Mühe und keine Kosten gescheut haben, um mit dem Brautpaar ihr schönstes Fest im Leben zu begehen. Und Australien ist weit mehr als nur einen Känguru-Sprung entfernt!

Die Sehnsucht zu reisen, andere Menschen und Kulturen kennen zu lernen, neue Städte und Landstriche zu erkunden, liegt unserer Familie wohl im Blut. So fuhr Juliane ihrem Brede in Norwegen ins Auto, und so lernte Katharina ihren Norman auf einer Segeltour vor Australien kennen. Dabei lag uns das Segeln bislang weniger im Blut. Wir sind weitaus eher den landgängigen Sippen zuzurechnen.

Liebe Katharina, ebenso wie deine Schwester Juliane kommst auch du an einer kleinen Anekdote aus deinen Kindertagen heute nicht vorbei. Als Katharina uns letzten Herbst aus Australien anrief, erzählte sie uns gleich von Norman mit dem Satz: >>Ich glaube, ich habe den Mann zum Haareschneiden gefunden.<< Um die Bedeutung dieses Satzes rankt sich eine kleine Anekdote aus Katharinas Kindertagen: Meine Frau Maria schnitt die vierjährige Katharina ihrem Teddy, den sie heiß und innig liebte, eines Tages das Fell zwischen den Ohren, mit den Worten: >>Ja, Ja, und eines Tages schneide ich dann meinem Heirater die Haare!<<

Bevor wir nun auf das Glück des jungen Paares, das das Schicksal über Kontinente hinweg zusammengeführt hat, das Glas erheben, möchte ich noch alle unsere neuen Verwandten, insbesondere Kate und George, bei uns willkommen heißen.

Wir wünschen euch, den beiden Seglern in den Ehehafen, alles erdenklich Gute für die Zukunft. Möge eine stete Brise euer Lebensschiff immer in sichere Gefilde tragen.

Weitere Reden finden Sie auf www.Festreden-mal-anders.com